

Lingg, Hermann von: Dunkle Fragen (1862)

1 Vorüber war schon längst die Stunde,
2 Wo sich der Müde schlafen legt,
3 Da, fern von jeder frohen Stunde,
4 Da zechten wir noch tiefbewegt.

5 Schon wob sich um die Lichtergarben
6 Stets näher her die Finsternis
7 Und brannt' in lang verharrschte Narben
8 Der alten Zweifel Schlangenbiß.

9 Wir rechneten in langen Ziffern
10 Der Schöpfung ihre Lücken vor,
11 Bis sich in magisch dunkle Chiffren
12 Das letzte Fragewort verlor.

13 Wir konnten nicht den Zwiespalt lösen,
14 Der trotz des Herzens Widerstand
15 Doch stets das Gute mit dem Bösen
16 Zu einem Weltgesetz verband.

17 Du stundest auf, die leere Flasche
18 Sah hohl und umgestürzt uns an,
19 Verschüttet von Zigarrenasche,
20 Ein ausgebrannter Weinvulkan.

21 Und draußen vor der dunklen Schwelle,
22 Da lag die Welt im Nebeltau,
23 Und lag in düstrer Morgenhelle,
24 In leichenfahlem Dämmergrau.

25 Und als wir uns nun Abschied boten,
26 Noch war kein Leben sonst erwacht.
27 Sind Schläfer, dacht' ich, nicht gleich Toten,

- 28 Und Nichtsein ist nur eine Nacht?
- 29 Und führt ein Weg durch Schlaf und Träume
30 Vielleicht in andre Welten ein,
31 Ins Innre nie geschauter Räume,
32 In ein ins All Versunkensein?
- 33 Und dort scheint endlich sich zu lösen
34 Der Kampf, der nie hier außen ruht,
35 Der ew'ge Kampf vom Gut' und Bösen,
36 Von Licht und Dunkel, Frost und Glut?
- 37 Hier außen nur ist Blutvergießen,
38 Hier sind die Schalen und der Dorn,
39 Und doch strebt alles aufzusprießen
40 Aus Hülle, Schlaf und Saatenkorn.
- 41 Zur Körperwelt hervorzudringen,
42 Strömt ewig aus die ruh'nde Kraft,
43 Und mit dem Feind sich abzuringen,
44 Durch den sie wieder wird entrafft.
- 45 Was ist der Zweck von all dem Streben?
46 Nur ein sich selbst genügend Spiel?
47 Wie, oder hat vielleicht das Leben
48 Ein unbekanntes großes Ziel?

(Textopus: Dunkle Fragen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33820>)